Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 102 (1990)

Rubrik: Berichte kantonaler Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Rechenschaftsbericht der Kantonsarchäologie 1989

Archäologische Untersuchungen

In 10 Gemeinden mussten grössere oder kleinere Grabungen durchgeführt werden, welche die Grabungsequipe unter meist grossen Zeitdruck setzten: Dintikon (römisches Wirtschaftsgebäude), Frick (römischer Keller und Sodbrunnen), Gebenstorf (Mammutstosszahn), Jonen (alemannisches Gräberfeld), Kaiseraugst (Kastellbebauung, Urnengräber u.a.), Möhlin (römisches Nebengebäude, eisenzeitliches Grab), Oberwil (Teil des römischen Gutshofes und mittelalterlicher Kalkbrennofen), Sulz (spätrömischer Wachtturm in Rheinsulz), Windisch (diverse Grabungen im Legionslager Vindonissa), Zofingen (römische Siedlungsreste beim Gutshof).

Bauuntersuchungen (Mittelalter)

Neben einer grossen Grabung in der Stadtkirche von Rheinfelden konnten vier Burgruinen (Boltenstein, Königstein, Rosenberg und Thierstein) saniert sowie in folgenden Gemeinden Bauuntersuchungen durchgeführt werden: Aarau, Baden, Bremgarten, Brugg, Eiken, Kaiserstuhl, Klingnau, Laufenburg, Lenzburg, Rheinfelden, Schinznach-Bad, Villnachern, Wildegg, Wettingen und Zofingen.

Fundmeldungen

Aus folgenden Gemeinden gingen Fundmeldungen ein: Aarau, Baden, Döttingen, Gebenstorf, Hägglingen, Leibstadt, Muri, Niederlenz, Sarmenstorf, Uezwil, Villmergen, Wallbach, Wohlenschwil und Zurzach.

Alle diese Meldungen waren verbunden mit Augenscheinen sowie häufig mit Sondierungen oder kleineren Notuntersuchungen.

Museum, Ausstellungen, Verwaltung

Die Inventarisierung der Funde geht nach wie vor zu langsam vor sich; die Restaurierungswerkstatt ist je länger desto weniger in der Lage, die eingehenden Bodenfunde zu konservieren. Platz für neue Depots ist nicht in Sicht. Auch die Dokumentations- und Zeichnungsarbeiten geschehen unter ausserordentlich prekären Platzverhältnissen.

Aus all diesen Gründen ist es nicht möglich, die ausgegrabenen Befunde wissenschaftlich zu bearbeiten und der Öffentlichkeit in angemessener Form vorzustellen.

Im Vindonissa-Museum wurde eine Sonderausstellung über «Die Stadt im Mittelalter» gezeigt, die auf grosses Interesse stiess. Fundobjekte wurden für Ausstellungen in Basel, Lyon, Mailand und Paris ausgeliehen.

Die Klosterkirche Königsfelden wurde von 15342 Personen besucht und konnte für eine ganze Anzahl von Anlässen (Konzerte, Trauungen usw.) zur Verfügung gestellt werden.

Die Kantonsarchäologie organisierte die Jahresversammlungen der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte in Baden und der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft in Brugg.

Dr. Martin Hartmann

Jahresbericht der kantonalen Denkmalpflege 1989

Die unvermindert anhaltende Hochkonjunktur im Baugewerbe bewirkte wiederum eine ausserordentlich rege Renovationstätigkeit. Neben denkmalpflegerischen Sanierungsaufgaben gab es zusehends Probleme des Umgebungs- und des Ortsbildschutzes zu lösen. Immer mehr erweist sich aktive Denkmalpflege auch als wichtiges Teilgebiet des Umweltschutzes, gilt es doch, erhaltungswürdige Einzelobjekte in ihren ortsbildlich-landschaftlichen Gesamtzusammenhängen zu bewahren.

Das kantonale Denkmälerverzeichnis erfuhr einen Zuwachs von neun Schutzobjekten in den Gemeinden Baden, Boniswil, Gipf-Oberfrick, Hallwil, Koblenz, Mellingen, Tegerfelden und Wohlen. Unter den Verlusten ist vor allem die durch Feuer zerstörte Klosterscheune in Fahr zu beklagen. Hingegen konnten erfreulicherweise zwei nach der Klosteraufhebung weggebrachte Statuen des berühmten Chorgestühls in Muri an ihrem angestammten Platz aufgestellt werden. Das mustergültig restaurierte Bauernhaus «Auf der Halde» in Villmergen wurde mit der Bünztalgabe ausgezeichnet.

Die Erstellung der Kulturgüterschutz-Inventare durch eine speziell beauftragte Kunsthistorikerin erweist sich als zeitaufwendig, indes entsteht hier ein Hinweis-Inventar, das für die Belange des Denkmalschutzes und der Raumplanung wertvolle Informationen liefert. Für den Schutz unserer beweglichen Kulturgüter fand erstmals ein Evakuationsplanungs-Kurs statt.

Folgende Kulturdenkmäler sind 1989 unter Leitung der Denkmalpflege renoviert bzw. restauriert worden:

In Aarau	das klassizistische Grossratsgebäude, die Schindbrücke beim Haldentor, die Bürgerhäuser Rain 20 und Halde 34;
in Aarburg	die Alte Mühle von 1731;

in Baden	das gotische Häuserpaar Obere Gasse 15/17, das Hotel «Zur Blume»;
in Beinwil (Freiamt)	die Wegkapelle in Winterschwil;
in Bellikon	das spätgotische Schloss;
in Boswil	die Alte Kirche beim Künstlerheim und das benachbarte Bauernhaus Rajsek;
in Bremgarten	das ehemalige Kapuzinerkloster (Kinderheim), das Katechetenhaus aus dem 17. Jahrhundert;
in Brugg	die neubarocke katholische Pfarrkirche, das gotische Haus Spiegelgasse 10, eine Rokoko-Stuckdecke im ehemaligen Rathaus, das Haus Süess beim «Schössli» Altenburg;
in Fislisbach	die klassizistische Pfarrkirche;
in Frick	die historische Kirchhofmauer;
in Hilfikon	die spätbarocke Schlosskapelle;
in Hornussen	die gotisch-barocke Pfarrkirche;
in Kaiserstuhl	der mittelalterliche Storchenturm, das ehemalige nachgotische Bürgerhaus Nr. 72, die beiden stattlichen Gasthöfe «Zur Krone» (Hinterhaus) und «Zur Post», der Widderplatzbrunnen;
in Klingnau	ein mittelalterliches Stadtmauerstück;
in Königsfelden	drei Wappenreliefs des 16./17. Jahrhunderts;
in Küttigen	die Kirchhofmauer;
in Leimbach	das Strohhaus auf dem Seeberg;
in Merenschwand	das schmucke Bauernhaus Käppeli in Unterrüti;
in Möriken-Wildegg	das 1692 erbaute Gasthaus «Zum Bären»;
in Muhen	das Gasthaus «Zum Bären» von 1829;
in Muri	der schlossartige Südtrakt des frühklassizistischen Klosterbaus (Pflegeanstalt), der dortige Gemeindesaal (ehemals Klosterbibliothek), ein Speicher des 17. Jahrhunderts in Muri-Hasli;
in Oberehrendingen	die gotisch-barocke Baugruppe des Alten Pfarrhofs und des ehemaligen Vogtshauses;
in Oberflachs	die mächtige Schlossscheune Kasteln;
in Oberwil	die spätgotische Pfarrkirche;
in Stein	das volkskundlich interessante Schönauerkreuz von 1600;
in Tegerfelden	die Ausstattung der Sebastianskapelle;
in Waltenschwil	die klassizistische Pfarrkirche;
in Wettingen	das Abtshäuschen im Klostergarten;

in Zofingen	das Haus Untere Grabenstrasse 3 mit mittelalterlichem Wehrgang, die beiden Pfarrhäuser von 1747, das spätbarocke Landhaus «Pomern» samt Ziergarten;
in Zufikon	ein Grenzstein von 1545;
in Zurzach	die beiden Häuser «Zum Glas» und «Zur Taube».

Zurzeit sind folgende Denkmäler in Renovation: Das Altersheim und die Blumenhalde in Aarau, der Spittelturm, die Anna- und Klara-Kapelle in Bremgarten, das Schloss in Klingnau, das Haus «Schloss» in Koblenz, die Glasgemälde in Königsfelden, die Schellenbrücke in Küttigen, die Holzbrücke in Stein-Säckingen und die Stiftskirche in Rheinfelden.

Dr. Peter Felder

Staatsarchiv, Jahresbericht 1989

Benutzung und Arbeiten

Mit der Benutzung von 5212 Archivalien im Lesesaal (Vorjahr 3574) wurde ein neuer aargauischer Archivrekord aufgestellt. An Amtsstellen auswärts gingen 53 Einheiten (33).

Korrespondenzen mussten 329 (379) erledigt werden.

Die Bestellungen von Familienwappen sind gegenüber früheren Jahren stark rückläufig. Total wurden noch 521 Wappen hergestellt: 492 kolorierte Photokopien (611) und 29 (8) Handskizzen.

Nebst den umfangreichen Routinearbeiten wurden Bereine und Urbare des Fricktals und der Grafschaft Baden, die schon vor Jahren vom Generallandesarchiv Karlsruhe als Photokopien bezogen wurden, erschlossen.

Durch eine zusätzliche Arbeitskraft wurde in Zusammenarbeit mit der Adjunktin die Inventarisation der Pläne in den Fonds des Alten Archivs fortgesetzt und abgeschlossen (140 Pläne): dazu wurde ein detaillierter Ortskatalog erstellt.

Kulturgüterschutz

Bei der fortgesetzten Sicherheitsverfilmung der Akten Grafschaft Baden wurden in Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege 153 Bände mit 31 166 Aufnahmen bearbeitet, wozu jeder Band vorgängig inventarisiert wird. Fortgesetzt wurde auch die Verfilmung der Pläne aus den Fonds des Alten Archivs (284 Aufnahmen).

Öffentlichkeitsarbeiten

Verschiedene Gruppen und Gremien erhielten Einblick ins Staatsarchiv, so z.B. die SP-Fraktion des Grossen Rates, die Freisinnige Bezirkspartei Aarau an ihrem Drei-Königs-Höck, der Vorstand der Kulturstiftung St. Martin, Muri, sowie verschiedene Schulen und Studenten. Nebst Referaten und schriftlichen Beiträgen des Staatsarchivars sowie der Adjunktin wurde an der Volkshochschule Bremgarten ein Kurs über das Staatsarchiv und Archivprobleme gegeben, und die Adjunktin erhielt an ihrer früheren Arbeitsstätte, der Universität Bern, im Wintersemester 1988/89 einen Lehrauftrag über «Verwaltungsgeschichte im Mittelalter», bei dem vor allem mit Archivalien des Staatsarchivs des Kantons Aargau gearbeitet wurde.

Zuwachs

Von der Staatskanzlei wurden 6.3 lfm Regierungsratsakten des Jahres 1978 mit 65 Archivschachteln und den dazugehörenden 15 Protokoll- und Registerbänden übernommen.

Mit der Beseitigung alter Schränke und der Montage neuer Metallgestelle im Keller des Grossratsgebäudes wurde wieder ein wenig Platz geschaffen, so dass «Notfälle» angenommen werden konnten, wie 7.3 lfm Akten des Gemeindeinspektorates (bis 1972), 20 lfm Akten des ehemaligen Seminars Wettingen (ca. 1860–1960), 6 lfm Akten des Bezirksgerichts Bremgarten.

Vom Schulrat des Bezirks Aarau konnten erfreulicherweise Protokolle, Rechnungs- und Kassabücher der Jahre 1841–1891 entgegengenommen werden. Bei diesen Gremien besteht die Gefahr, dass wegen der wechselnden Präsidien Archivalien in den einzelnen Bezirken «untergehen».

An ausserbehördlichem Schriftgut seien erwähnt: Der Plan des Gemeindebannes Möhlin/Riburg von 1843 als Depositum (in Möhlin hängt ein Faksimile), von Pfr. Jakob Hohl die Akten des aufgelösten Aargauischen Hochschulvereins und von der Kaufmännischen Gesellschaft Aarau Akten der Jahre 1945–85 als Depositum, vom Kloster Muri (Kollegium Sarnen) ein Plan von Valentin Lehmann von 1791 «Bauriss vom hochfürstl. Reichsstift und Gotteshaus Muri: Durchschnitt von dem grossen Saal...». Durch Ankauf und dank vieler Geschenke von Firmen und Privaten konnte die Handbibliothek im Hinblick auf die hoffentlich baldige Eigenständigkeit im Buchenhof fortlaufend ausgebaut werden.

EDV

Ende des Jahres wurde das Staatsarchiv mit zwei PCs ausgerüstet, auf denen das Textverarbeitungsprogramm Word Perfect 5.0 installiert ist, eine für Sekretariatsarbeiten vorzügliche Applikation.

Dr. Roman Brüschweiler

Aargauische Kantonsbibliothek, Jahresbericht 1989

Informatikprojekt BIDA

Nach aufwendigen Evaluationsarbeiten wurde der Systementscheid zugunsten des integrierten Bibliothekssystems SISIS getroffen. Die Planung sieht vor, dass im nächsten Jahr Installationen, Ausbildung und Parametrisierung durchgeführt werden. Die Bereiche Akzession, Katalogisierung, Rekatalogisierung und Sekretariat werden 1990 «informatisiert», während die Ausleihe vermutlich erst im Laufe des Jahres 1991 auf Informatikbasis umgerüstet werden kann.

Freihandbibliothek

Die Freihandbibliothek, die im Laufe des Berichtsjahres systematisch auf- und ausgebaut wurde, ist trotz ihrer bescheidenen Ausmasse und trotz ihres provisorischen Charakters von grosser Bedeutung. Sie erlaubt dem Publikum freien Zugang und Einblick in rund 3000 Bände, die in den letzten Jahren angeschafft worden sind. Das Aufstellungsprinzip entspricht grundsätzlich der «Arbeitstechnik für Schul- und Gemeindebibliotheken» und ist somit den Benutzerinnen und Benutzern von Schul-, Gemeinde- und Stadtbibliotheken vertraut. Die Freihandbibliothek im Foyer des Bibliotheksgebäudes wird zu Beginn des Jahres 1990 offiziell der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Kantonsbibliothek vermittelt auch Spezialliteratur an Ärzte der beiden Kantonsspitäler.

Dr. Josef Bregenzer

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, Rechenschaftsbericht 1989

Sammlungen

Die Sammlung verzeichnete einen Zuwachs von 154 Objekten. Bedeutendste Erwerbung war eine spätgotische Truhenbank mit schwenkbarer Rückenlehne. Andere interessante Gegenstände sind eine Sanduhr, eine Truhenkassette und eine Allianzscheibe, alle drei um 1600 entstanden; ferner zwei Blumenzwiebeltöpfe, 18. Jahrhundert, und eine Gartenurne, 19. Jahrhundert. Zur besseren Übersicht wurde ein Ankaufsprogramm mit den gesuchten Objekten und Dokumenten zusammengestellt.

Alle Neueingänge wurden laufend im Inventar erfasst, und eine Sonderkartei zur «Religiösen Volkskunst» wurde überarbeitet. Parallel zur Inventarisierung erfolgte der Ausbau der Foto- und Diathek, unter anderem mit Aussenaufnahme-Serien restaurierter Schlossbauten, mit Dokumentationsreihen von Grossobjekten, alten Schlossplänen und im Ausland aufgefundenen alten Schlossansichten sowie einer Diado-

kumentation der eigenen «Rechtsaltertümer». Die Erweiterung der Bibliothek ging Hand in Hand mit der Bearbeitung von Sachthemen im Hinblick auf Publikationen.

Das Vorhaben, ein spätgotisches Täfel mit einer entsprechenden Bälkchendecke im Wohnmuseum einzubauen, beschäftigte die Konservierungswerkstatt das ganze Jahr. Die Konstruktionsteile stehen jetzt für die Montage bereit. Im weiteren überholte die Werkstatt die Pfeifensammlung und führte Schreinerarbeiten für die Verwaltungsräume aus.

Zum regelmässigen Unterhalt der Häuser und Gärten sowie der Ausstellungs- und Verwaltungsräume hinzu kamen die Räumung und der Ausbau eines ehemaligen Magazinraumes zugunsten des Kindermuseums. Weitere Verbesserungen betrafen den Eingangsbereich des Museums sowie die Installation von Überwachungskameras. Der belüftete Kulturgüterschutzraum erhielt eine zusätzliche Klimaanlage.

Öffentlichkeitsarbeit

Erste Vorbereitungen für das Ausstellungsprojekt «Berner im Aargau – Aargauer in Bern» wurden einem beigezogenen Historiker übergeben. Grossen Zuspruch fand das Kindermuseum. In über 60 Kinderführungen, Spielaktionen und Spezialanlässen wurden rund 1150 Kinder betreut. In dieser Zahl sind jene Kinder nicht enthalten, die als spontane, kleine Besucher das Kindermuseum belebt haben. Neben der zur Eröffnung aufgebauten Ausstellung wurde im Sommer das zweite Dachgeschoss als «Entdeckungsestrich» eingerichtet. In Verbindung mit dem Kindermuseum wurden die «10. Museumspädagogischen Privatgespräche» auf der Lenzburg durchgeführt.

In die Wege geleitet wurde auch die Verbesserung der Informationshilfsmittel. Weder Schloss noch Museum sind für das Laienpublikum publizistisch genügend erschlossen. Vorbereitet wurden Texte für die Drehtrommeln, einschliesslich ihrer Übersetzungen, ein Themenheft «Wohnen im Spätmittelalter», ein Buch über Schloss und Museum sowie ein Kunstführer. Insgesamt sind im Berichtsjahr 181 Führungen mit gegen 4000 Personen durchgeführt worden (Vorjahr: 155).

Der Öffentlichkeitsarbeit im weiteren Sinne dienten zwei vom Restaurator durchgeführte Kurse für Holz- und Metallkonservierung, die den Verantwortlichen Aargauischer Heimatmuseen angeboten worden sind. Das «Drachenturm»-Projekt wurde weiter verfolgt. Nach Abschluss einer Diplomarbeit, welche die mechanischen Bewegungsmöglichkeiten des Drachenkörpers zum Thema hatte, haben sich Studenten und Dozenten der HTL Windisch an die Ausführung und Lösung der elektronischen Steuerung gemacht.

An die 12 000 Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Kunstgeschichte wurde der Museumsprospekt versandt. Die Lenzburg wurde insgesamt von 63 334 Personen besucht (Vorjahr: 61 231). Die Gesamteinnahmen des Museums, die sich aus Eintritten, Cafeteria-Umsatz und diversen Einnahmen zusammensetzen, betrugen Fr. 200 300.–.